

Allgemeines zum Unterricht in der **Sekundarstufe I und II (G8 & G9)**
im Fach **Philosophie**

A) Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I

Das Fach Philosophie wird am OHG in der Sekundarstufe I im Jahrgang 9, in der Sekundarstufe II, bestehend aus der Einführungsphase (Jgst. 10) und den Qualifikationsphasen 1 (Jgst.11) und 2 (Jgst. 12), bis zum Abitur durchgehend unterrichtet.

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** (60 Minuten!) sowie die **Anzahl und Dauer** der zu schreibenden **Klassenarbeiten** bzw. **Klausuren** können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Klasse / Jgst.	Anzahl Philosophiestunden pro Woche (je 60 Min.) 1. HJ / 2. HJ	Anzahl Arbeiten / Klausuren pro SJ	Dauer der Arbeiten / Klausuren
9	1 / 1	Keine Klausuren	/
10/11	2 / 3	1 Klausur/ 2 Klausuren	90 Min.
11/12	2 / 2 (GK)	4 Klausuren	120 Min.
12/13	2 / 2 (GK)	3 Klausuren 1 Abiturklausur	120 Min./135 Min.

SJ = Schuljahr
GK = Grundkurs

In der Sekundarstufe I sind die **Kernlehrpläne des Landes NRW** für das Fach Praktische Philosophie verbindlich. Der Kernlehrplan Praktische Philosophie für die Sek. I beschreibt detailliert die von unseren Schülerinnen und Schülern zu entwickelnden Kompetenzen und gibt einige Themenbereiche vor.

Sieben verschiedene Fragenkreise, in Anlehnung an den Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie, legen die verbindlichen Thematiken der neunten Jahrgangsstufe fest. Diese Fragenkreise sind zudem in Methodik sowie Thematik von der Idee des ganzheitlichen Lernens und der **Schüler-** bzw. **Handlungsorientierung** geprägt.

In Übereinstimmung mit den Fragenkreisen und dem verbindlichen Kernlehrplan finden im Unterricht daher auch alle **Kompetenzbereiche** des Faches Praktische Philosophie gleichermaßen Berücksichtigung:

1. Personale Kompetenzen:

- a. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeit in symbolischer Gestaltung zum Ausdruck.
- b. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen.

- c. Die Schülerinnen und Schüler erproben in vernunftgemäßen Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.
- d. Die Schülerinnen und Schüler bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
- e. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
- f. Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
- g. Die Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
- h. Die Schülerinnen und Schüler erörtern Antworten der Religionen und der Philosophien auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

2. Soziale Kompetenzen:

- a. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.
- b. Die Schülerinnen und Schüler denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
- c. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- e. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.
- f. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.
- g. Die Schülerinnen und Schüler lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

3. Sachkompetenz:

- a. Die Schülerinnen und Schüler erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer gesellschaftlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.
- b. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.
- c. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln verschiedene Menschenbilder und des Umgangs mit der Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
- e. Die Schülerinnen und Schüler begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.
- f. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.
- g. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen.

- h. Die Schülerinnen und Schüler nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer multikulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

4. Methodenkompetenz:

- a. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.
- b. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.
- c. Die Schülerinnen und Schüler definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.
- e. Die Schülerinnen und Schüler führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.
- f. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen.
- g. Die Schülerinnen und Schüler führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens.
- h. Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Ab dem neunten Jahrgang sind darüber hinaus **kooperative** Arbeitsformen, **offene Unterrichtsformen** und Methoden der **Selbsteinschätzung** natürliche Bestandteile des Unterrichts der Praktischen Philosophie, wofür die verschiedenen Fragen- und Themenkreise der curricularen Vorgaben mannigfaltige Einsatzmöglichkeiten bieten.

In diesem Zusammenhang ist das Fehlen eines verbindlichen Lehrwerks sicherlich kein Nachteil. Auf diese Weise wird ermöglicht, dass der Lehrer eine große Zahl an verschiedenen Materialien nutzen kann, die auf die Schülergruppen zugeschnitten sind und die verschiedenen Kompetenzbereiche ansprechen. Dies kann bei einfachen philosophischen Texten beginnen und bei verschiedenen Medien (Bilder, Videos) enden, die zu dem jeweiligen Thema Anregungen bieten und den Schülerinnen und Schülern einen abwechslungsreichen und auf sie zugeschnittenen Unterricht gewährleisten.

Vor allem im Sinne einer gezielten und systematischen **individuellen Förderung** unserer Schülerinnen und Schüler sowohl im Unterricht als auch in der Nachbereitung zu Hause bietet diese Arbeits- und Vorgehensweise diverse Möglichkeiten, auf die einzelnen Bedürfnisse der Lerner gezielt einzugehen. In der praktischen Philosophie bieten vor allem die vielen kulturell unterschiedlichen Perspektiven gute Ansätze, alle Schülerinnen und Schüler zu integrieren und anzusprechen. Durch den Einsatz vielseitiger **Themen, Methoden und Medien** wird der Unterricht im Sinne einer gezielten **individuellen Förderung** stets auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler einer konkreten Lerngruppe abgestimmt.

Das **schulinterne Curriculum für die Sek. I** soll tabellarisch aufzeigen, welche verschiedenen Methoden, Themen und Medien wir den Schülerinnen und Schülern anbieten, um die Aneignung der verschiedenen Kompetenzen des Kerncurriculums Praktische Philosophie gewährleisten zu können.

B) Philosophie in der Sekundarstufe II

In der **Sek. II** arbeitet die Fachschaft Philosophie des OHG orientiert am **Lehrplan für die Sek. II** des Landes NRW und setzt in der gymnasialen Oberstufe die Arbeit der Sek. I in den verschiedenen oben bereits dargestellten Kompetenzbereichen fort und vertieft diese gezielt durch Thematiken, die die Fragen- und Themenkreise um wissenschaftspropädeutische Ansätze und Arbeitsweisen ergänzen.

Auf diese Weise wird einerseits an die bereits erlernten Fähigkeiten angeknüpft, andererseits wird den Schülerinnen und Schülern, die das Fach Praktische Philosophie in der Sek. I nicht gewählt haben, eine Einführung in das Feld und die Themen der Philosophie gegeben, so dass alle Lerner den gleichen Lernstand erlangen. Somit erlangen alle Schülerinnen und Schüler, die sich für das Fach Philosophie in der Sek. II entscheiden, gezielt personale, soziale und methodische Kompetenzen, die durch eine vertiefte Sachkompetenz ergänzt werden.

Die Themen der **Qualifikationsphase** (Jgst. 11-12/12-13) richten sich nach den Vorgaben für das **Zentralabitur** in NRW. Entsprechend dieser Vorgaben erhalten die Schüler und Schülerinnen der Grundkurse zu Beginn der Qualifikationsphase Sequenzübersichten, Operatorenlisten und Informationen zur Leistungsbeurteilung (s. Grundsätze der Leistungsbewertung Sek. II).

Die Fachkonferenz Philosophie legt in der Sek. II besonderen Wert auf die Vermittlung inhaltsbezogener methodischer Sachkompetenz in Verbindung mit Methodenkompetenz. Dabei ist zu erwähnen, dass die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Arbeit mit Texten und philosophischen Thesen erlernen sollen, die auf ihre Alltagswelt angewandt werden können. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Arbeit mit philosophischen Texten und Ansätzen immer einen Bezug auf das Leben der Schülerinnen und Schüler herstellen kann.

Zur Arbeit und Auseinandersetzung mit philosophischen Texten werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene methodische Ansätze präsentiert, die über den Zeitraum der Qualifikationsphase systematisch eingeübt werden. Hierbei wird ein besonderer Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, nicht nur den Textinhalt zu verstehen, sondern diesen ebenso auf verschiedenen Beispiele aus ihrer Alltagswelt anwenden können, was vor allem im Bereich der Ethik wichtig ist.

In diesem Zusammenhang erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten im Entwickeln philosophischer Fragen, um Antworten auf diese zu finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die Lerner in die Lage versetzt werden, ihre Standpunkte rational und argumentativ darlegen zu können und zu begründen. Auf diese Weise wird das Selbst- und Weltverständnis der Schülerinnen und Schüler gefestigt und sie werden in die Lage versetzt, diese Verständnisse zu hinterfragen, kritisch zu prüfen und eventuell neu zu bestimmen.

Durch die Arbeit mit philosophischen Texten erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Theorien in ihren Grundzügen darzustellen und zu vergleichen und sie bilden ihre Fähigkeiten aus, Voraussetzungen und Konsequenzen einer Theorie zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit philosophischen Termini und können diese praktisch auf Beispiele anwenden und diese reflektieren.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass die im hier präsentierten schulinternen Curriculum Sek. II gemachten Vorgaben für die Jgst. 11/12 (G8) analog für die Jgst. 12/13 (G9) gelten.

Fächerverbindender Unterricht bzw. fächerübergreifende Lernziele im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

Viele Unterrichtssequenzen des Faches Philosophie und Praktische Philosophie greifen Inhalte vieler anderer Fächer sowie bereits in anderen Fächern erworbene Kompetenzen der SuS auf und vertiefen sie unter anthropologischen, erkenntnistheoretischen und vor allem ethischen Aspekten.

In der **Sek. I** ist ein fächerübergreifender Unterricht in dem Sinne möglich, als dass viele Themen, die in anderen Fächern unterrichtet werden, aufgegriffen und durch andere Perspektiven vertieft

werden. Dies ist im Bereich der Staatsphilosophie möglich, die sich mit Fragen nach Recht und Gerechtigkeit auseinandersetzt und somit einen direkten Bezug sowohl zu den Fremdsprachen (Toleranz, Akzeptanz anderer Kulturen) als auch ganz konkret mit politischen Fragen auseinandersetzt, die im Politikunterricht erlernt werden. Weitere Bereiche lassen sich ebenso in ethischen Fragestellungen wiederfinden oder ganz konkret dann, wenn es darum geht, den Menschen als Individuum zu erklären, wobei das erlernte Wissen aus dem Biologieunterricht auch eine wichtige Rolle spielt.

Vor allem in der **Sek. II** ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere mit den **Gesellschaftswissenschaften** und der **Biologie**. Die kann beispielsweise im Bereich der Anthropologie geschehen, wo man das Menschenbild sowohl aus biologischer Sicht, aus religiöser Sicht oder aus gesellschaftspolitischer Sicht betrachten kann. Hier bietet die Philosophie viele Möglichkeiten zu einer Kooperation.

Im Bereich der Ethik lässt sich nach dem Erlernen der philosophischen Theorien leicht eine Brücke zur Biologie schlagen, wo ethische Aspekte vor allem im Bereich der Stammzellenforschung oder des Klonens, des Wertes menschlichen Lebens, gewichtige Rollen spielen. Die Philosophie kann hier Lösungen bieten, die in diesem Zusammenhang sicher kontrovers diskutiert werden können und die Schülerinnen und Schüler ansprechen.

Eine konkrete Form des fächerübergreifenden Unterrichts wird zurzeit noch nicht angeboten. Fächerübergreifende Themen lassen sich sehr gut in Facharbeiten der Schülerinnen und Schüler wiederfinden oder in Referaten bzw. Vorstellungen der philosophischen Themen und Theorien in Beziehung zu anderen unterrichtlichen Inhalten.

a) Neue Medien

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den **neuen Medien**, die im Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und dabei vor allem philosophische Themen verschiedener Epochen in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bringen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Die **Multimediaräume** sowie Multimedialkoffer des OHG sowie die vielfach mit **smartboards** und Internetzugang ausgestatteten Lehrerräume bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen medial unterstützten Philosophieunterricht.

Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl in der Sek. I als auch in der Sek. II im Umgang mit bereitgestellter Software (*Word, PowerPoint*) geschult und sind in der Lage dazu, diese verschiedenen Medien im Unterricht anzuwenden (s. Schulprogramm OHG 2010, S.24ff). Besonders in der Philosophie wenden die Schülerinnen und Schüler die im Rahmen des schulinternen Methodentrainings erworbenen Kompetenzen konkret an und vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich eigenständiger Internetrecherche. Die erlernten Kompetenzen werden ebenso bei der Erstellung und Darbietung von Referaten aufgegriffen oder bei der Visualisierung philosophischer Theorien.

b) Umwelterziehung

Dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller Schülerinnen und Schüler kommt der Philosophieunterricht im Bereich der Sek. II entgegen.

Bereits im Bereich der Ethik spielt der Umgang mit unserer Umwelt eine große Rolle, schließlich haben Handlungen des Menschen meist immer direkte Auswirkung auf Umwelt und Natur. Die verschiedenen Ansätze können hier den Sinn der Schülerinnen und Schüler schärfen, vor allem dann, wenn man wieder einen Bezug zur Biologie herstellt.

Einen direkten Bezug zum Umgang und der Wahrnehmung der Umwelt bieten auch naturphilosophische Positionen, wie beispielsweise die Albert Schweizers‘ oder Hans Jonas‘ (s.u. 12/II).

Hier stellen sich die Schülerinnen und Schüler direkt die Frage danach, wie man innerhalb der Umwelt handeln sollte und welche Position der Mensch als handelndes und vernunftbegabtes Wesen im Gesamtkontext der Welt spielt und auch spielen muss.

Hier lassen sich Bezüge zu Fragen aus dem Fach Erdkunde herstellen. Ebenso bietet die globalisierte Welt viele verschiedene Ansatzpunkte, zum Beispiel im Bereich der Klimaerwärmung, mit denen sich die Philosophie auseinandersetzen kann.

c) Berufsorientierung

Das Fach Philosophie kann sowohl insgesamt etwas zur Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler beitragen, als auch gezielt und direkt, beispielsweise im Bereich der Wirtschaftsethik (s.u. 11/I).

Alein durch das Ausbilden personaler und sozialer Kompetenzen werden die Schülerinnen und Schüler auf die Veränderungen des Arbeitsmarktes gezielt vorbereitet. Längst genügt es nicht mehr, sich in einer globalisierten Welt auf kleine Ausschnitte zu beschränken. Die Schülerinnen und Schüler müssen sowohl den Umgang mit anderen Menschen erlernen bzw. vertiefen, als auch ethische Fragestellungen im Bereich der Multikulturalität berücksichtigen können. Die Philosophie soll dabei die Akzeptanz und Toleranz anderer Kulturen fördern und den Schülerinnen und Schülern über die Erkenntnis und Wahrnehmung der eigenen Identität verschiedene andere Perspektiven eröffnen, die Vorurteile gegenüber anderer Kulturen aufheben.

Ganz konkret werden die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Wirtschaftsethik mit berufsorientierten Fragestellungen konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit ethischen Sichtweisen auf den Arbeitsmarkt soll den Schülerinnen und Schülern Einblicke verschaffen in das Verhalten verschiedener Firmen, die dann kritisch und mit einem Rückbezug auf philosophische Theorien und Aspekte hinterfragt werden.

d) Gesundheitserziehung

Bereits in der antiken Philosophie Platons lassen sich Aspekte der Gesundheitserziehung wiederfinden. So kann eine Harmonie von Körper und Seele nur dann entstehen, wenn der Leib durch die richtige Nahrung genährt wird. Nur dann kann die Seele für Besonnenheit sorgen und eine Harmonie entstehen. Dies ist bereits ein Punkt, der im Bereich der Leib-Seele-Thematik bearbeitet wird (s.u. 10/II).

Aspekte der Gesundheitserziehung können im Fach Philosophie weiterhin im Bereich der Tierethik bearbeitet werden. Hier kann sich nicht nur die Frage stellen, in wie fern Tiere so etwas wie Vernunft besitzen und das Töten eines Tieres somit nicht gerechtfertigt werden kann, sondern

ebenso, ob ein vegetarisches oder veganes Leben nicht Vorteile für Körper und Geist bietet. Fragen nach Essgewohnheiten und gesunder Ernährung lassen sich an dieser Stelle einbauen.

Auch im Bereich der Naturphilosophie erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Gesundheitserziehung.. So soll es hier darum gehen, dass der Mensch ein Teil der gesamten Natur ist und einem Kreislauf zugehörig ist (12/II).

e) Gender-mainstreaming

Dem Konzept des *gender-mainstreaming* wird in der **Sek. II** im Fach Philosophie immer wieder durch Auswahl von Themen nach geschlechterspezifischen Interessen sowie der Erarbeitung von Aspekten aus geschlechtervariierender Perspektive Genüge getan.

In konkreter Weise geschieht dies beispielsweise durch die Auswahl der zu lesenden Texte im Philosophieunterricht. Sowohl anhand der zu lesenden ethischen Perspektiven, als auch durch die Auswahl philosophischer Standpunkte, die Frauen verfasst haben, wird dem *gender-mainstreaming* Rechnung getragen.

Hier wären beispielsweise Texte von Hannah Arendt vorstellbar, einer der bedeutendsten Philosophinnen der Neuzeit, die ebenso wichtige ethische Positionen aufstellte und die Rolle der Frauen innerhalb der Philosophie betonte.

KOOPERATION mit außerschulischen Partnern

im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

Das Fach Philosophie bietet zurzeit leider noch keine Partnerschaft mit außerschulischen Organisationen. Denkbar wäre hier allerdings eine Zusammenarbeit mit der philosophischen Fakultät der Universitäten Düsseldorf und Köln, um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Studium der Philosophie bieten zu können.

EXKURSIONEN – Philosophie vor Ort

im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

Besonders bewährt hat sich in diesem Bereich ein regelmäßig stattfindender Besuch im Neandertalmuseum, eine Exkursion, die im Bereich anthropologischer Grundfragen durchgeführt wird. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in den biologischen Aufbau des Menschen und können diesen anschaulich mit philosophischen Standpunkten in Verbindung setzen und erläutern.

BEGABTENFÖRDERUNG

im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

Möglichkeiten der Begabtenförderung in den Fächern Praktische Philosophie/Philosophie lassen sich vor allem im Zusammenhang mit der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler finden.

Während des Unterrichts werden begabte Schülerinnen und Schüler vor allem auf die Weise gefördert, als dass sie sich vertieft mit Textpassagen philosophischer Texte auseinandersetzen können, die über ein grundlegendes Verständnis des eigentlichen Textes hinausgehen. Dies motiviert und räumt die Möglichkeit ein, dass diese Lerner vertiefende Fragestellungen entwickeln können, die dann im Unterricht zusammengetragen werden.

Eine weitere Möglichkeit soll in Zukunft darin bestehen, dass besonders begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten sollen, an einem bundesweiten Wettbewerb teilnehmen zu dürfen, der Lernern die Möglichkeit bietet, zu verschiedenen philosophischen Themen und Aspekten Essays zu verfassen. Diese Art der Begabtenförderung wurde bereits in der Vergangenheit durchgeführt und soll wieder aufgenommen werden.

Grundsätze der Leistungsbewertung

im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

A) LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. I (G8)

Da im Unterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sek. I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im beurteilungsbereich der „sonstigen Leistung“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Zu den Bestandteilen der „sonstigen Leistung“ zählen dabei unter anderem:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Kurze schriftliche Übungen (Tests zu philosophischen Begrifflichkeiten)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Präsentationen)

Diese verschiedenen Bewertungsbereiche dienen dazu, die Qualität der mündlichen Leistung im unterrichtlichen Zusammenhang zu erfassen. Die mündlichen Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Als weitere Hilfestellung zur Benotung dienen in diesem Zusammenhang folgende Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Zuge des Unterrichts entwickeln bzw. ausbauen sollen:

- Die Fähigkeit, sich in andere Sicht- und Erlebniswelten hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln.
- Die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört ebenso, anderen zuzuhören und auf Beiträge einzugehen.

- Eine kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständig Urteile bilden zu können.
- Die Komplexität und Schlüssigkeit von Argumenten und Beispielen überprüfen zu lernen.
- Die Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Fotos, Bilder, Plakate, Poster, Filme etc.) bewerten können.
- Die Qualität von Rollenspielen und szenischen Darstellungen bewerten zu können.

Folgende Liste mit möglichen sprachlichen Formulierungen kann die **mündliche Teilnahme am Unterricht** präzise beschreiben, die **Zuordnung zur Notenskala** ermöglichen:

- 1 sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit, sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge, sehr interessiert, kommunikationsfördernd; bietet eigenständige Ideen an.
- 2 kontinuierliche, gute Mitarbeit, gute Beiträge, produktiv, interessiert, motiviert die anderen, kommunikationsfördernd.
- 3 meistens interessiert, durchschnittliche Mitarbeit, zurückhaltend, aufmerksam, meistens kommunikativ; fachlich korrekte Beiträge, gute Beiträge auf Ansprache.
- 4 seltene Beteiligung; fachliche Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache, sehr ruhig; unstrukturierte/unproduktive Beiträge.
- 5 nur sporadische Mitarbeit, kaum kommunikative Beteiligung, fachliche Defizite.
- 6 fehlende fachliche Kenntnisse. Kann sich nicht verständlich machen.

(In Anlehnung an: Liane Paradies, Franz Wester, Johannes Greving „*Leitungsmessung und -bewertung*“ Cornelson Scriptor 2005, S. 67)

B) LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. II (G8/G9)

Im Sinne der **Orientierung an Standards** sind grundsätzlich alle des Lehrplans Philosophie ausgewiesenen Bereiche und Kompetenzen zu berücksichtigen. Als Grundlage dienen ebenso die verschiedenen Operatoren zur Bewertung.

Die **Gesamtnote** beruht auf der Bewertung folgender **Teilleistungen**. Da es sich bei dem Unterrichtsfach Philosophie um ein Wahlfach handelt, können die Schülerinnen und Schüler wählen, ob die sonstige Leistung zu 100% zählt oder ob eine Klausur geschrieben werden soll.

1. Schriftliche Leistungen (50%)

- Es werden **zwei Klausuren pro Halbjahr** geschrieben (s. auch Tabelle oben)
- in 11.II kann eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt werden
- in 12.II wird nur eine Klausur (unter abiturähnlichen Bedingungen, d.h. mit Aufgabenauswahl und halbjahresübergreifend) geschrieben

Die **Klausuren** sollen in diesem Zusammenhang Aufgabenstellung bieten, die die verschiedenen Operatoren im Hinblick auf das Zentralabitur erfassen und beinhalten. Da die Operatoren gerade im Philosophieunterricht ineinandergreifen, ist eine generelle Aufgabenstrukturierung schwierig.

Eine Aufgabe muss zum Inhalt haben, dass die Schülerinnen und Schüler den Gedankengang eines Textes wiedergeben (Aufgabenbereich I: Erarbeiten, Erfassen, Beschreiben, Zusammenfassen). Der zweite Anforderungsbereich ist in diesem Zusammenhang oftmals eng mit dem ersten verbunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier in der Lage sein, den Inhalt in einen Zusammenhang einzugliedern bzw. durch Beispiele zu erläutern (Einordnen, Erläutern, Prüfen, Vergleichen, Untersuchen, in Beziehung setzen). Im dritten Anforderungsbereich sollen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt überprüfen und erläutern und in diesem Kontext kritisch bearbeiten. Bei der Erstellung der Aufgaben muss darauf geachtet werden, dass alle drei Anforderungsbereiche von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.

In **Jgst. 10.I** schreiben die Schülerinnen und Schüler eine Klausur, die dazu dienen soll, die Lerner gezielt auf die Bearbeitung philosophischer Klausuren vorzubereiten. Dazu wird eine Klausur gestellt, die ein zentrales Einführungsthema in die Philosophie zur Grundlage hat.

Grundlage für die Bewertung von sprachlicher und inhaltlicher Leistung sind die aus dem **Zentralabitur** bekannten **Vorgaben**. Darüber hinausgehend soll den Schülerinnen und Schülern in Form eines Gutachtens ein Überblick über die positiven Aspekte der Klausur, als auch über die verbesserungswürdigen Bereiche gegeben werden. Diese Notwendigkeit ist vor allem dem Fach Philosophie geschuldet, da ein simpler Erwartungshorizont allein oftmals nicht ausreichend über Schwierigkeiten informieren kann, insbesondere im inhaltlichen Bereich.

2. sonstige Leistungen (50%/100%)

➤ Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Entscheidend sind hierbei die Intensität, Qualität und Selbstständigkeit der Beiträge.

- Präsentation von Ergebnissen im Bereich von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen: Dabei ist die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse von Bedeutung. Innerhalb der Arbeit wird die Selbstständigkeit und Qualität der Mitarbeit der Mitglieder bewertet.
- Die Ausbildung aller Kompetenzen (personale, soziale Kompetenzen, Sachkompetenzen, Methodenkompetenzen) ist eine zentrale und verbindliche Zielsetzung des Philosophieunterrichts, insbesondere im Hinblick auf das Zentralabitur.
- Im Bereich der ‚sonstigen Leistungen‘ hat die **produktive mündliche Ausdrucksweise** einen hohen Stellenwert. Bei den oftmals abstrakten philosophischen Texten ist oftmals ein äußerst differenzierter und passender Gebrauch der Sprache und der Begrifflichkeiten von Nöten, da ansonsten ein Verständnis erschwert wird. Die Ausdrucksfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen prozesshaft geschult werden.

- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- kurze schriftliche Überprüfungen
- Vokabeltests
- ggf. Heftführung

Folgende **Kriterien zur Bewertung** der **sonstigen Mitarbeit** sind für die Zuordnung zur Notenskala grundlegend:

- 1 sehr gut** - sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit; sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge; sehr interessierte, kommunikationsfördernde Teilnahme am Unterricht; sehr souveräner Umgang mit philosophischen Begrifflichkeiten und Inhalten, Inhalte können problemlos auf Beispiele übertragen werden.
- 2 gut** - kontinuierliche, gute Mitarbeit; gute Beiträge, produktive, interessierte, kommunikationsfördernde und motivierende Teilnahme am Unterricht; sicherer Umgang mit den philosophischen Begrifflichkeiten, Beispiele können entwickelt werden.
- 3 befriedigend** - meistens interessierte, kommunikative, durchschnittliche Mitarbeit; zurückhaltende, aber aufmerksame Teilnahme; gute Beiträge auf Ansprache; grundlegende Anwendungsmöglichkeiten philosophischer Themen und Beispiele.
- 4 ausreichend** - seltene Beteiligung; kontinuierliche Beteiligung bei fachlichen Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache; sehr passive Teilnahme am Unterricht; unstrukturierte oder wenig produktive Beiträge.
- 5 mangelhaft** - nur sporadische Mitarbeit; kaum kommunikative Beteiligung; fachliche Defizite, meistens fehlerhafte Anwendung philosophischer Theorien.
- 6 ungenügend** - fehlende fachliche Kenntnisse; Unfähigkeit, die Thesen und Theorien wiederzugeben.

Die **Gewichtung** der genannten Kategorien ist den Kursteilnehmern zu Beginn des Unterrichts **transparent** zu machen.

AUSBLICK auf weitere Entwicklungen

im Fach Praktische Philosophie/Philosophie (Sek. I und II, G8/G9)

Um das Fach Philosophie am OHG noch weiter zu stärken und das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu festigen, soll das Fächerangebot in Zukunft insgesamt erweitert werden.

Dies soll zunächst beim Unterricht selbst beginnen. Für die Sek. I wäre es in diesem Zusammenhang äußerst wünschenswert, wenn die Praktische Philosophie zunächst ein fester Bestandteil des neunten Jahrgangs werden würde. Das Fach versteht sich als Alternative zur Religion und soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, andere Sichtweisen auf die Welt zu erlangen. Da das Fach am OHG erst seit einem Jahr unterrichtet wird, sollte sich dies zunächst etablieren.

In Zukunft wäre es wünschenswert, wenn die Praktische Philosophie schrittweise in die unteren Jahrgänge gebracht werden würde. Bereits ab dem fünften Jahrgang sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich mit den Themen der Praktischen Philosophie auseinanderzusetzen.

Zuletzt wäre auch eine zusätzliche Beschäftigung mit der Philosophie außerhalb des Unterrichtes eine wünschenswerte Entwicklung. Dies könnte zum einen in Form der Teilnahme am philosophischen Essaywettbewerb bestehen, andererseits aber auch hinsichtlich verschiedener Projekte, die ebenso fächerübergreifend stattfinden könnten. Der Philosophie sind in diesen Bereichen keine Grenzen gesetzt und indem uns die Philosophie als Menschen alle betrifft, sollten Inhalte und Themen auch außerhalb des Unterrichts vermittelt werden.

Schulinternes Curriculum Praktische Philosophie (9. Jahrgang)

Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 9			
Inhalte	Bereiche	Mögliche Themen	Material
Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst	Anthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl und Verstand • Freiheit und Unfreiheit • Leib und Seele • Geschlechtlichkeit und Pubertät 	Ma, He
Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen	Anthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft, Liebe, Partnerschaft • Begegnung mit Fremden • Rollen- und Gruppenverhalten • Interkulturalität • Toleranz in einer globalisierten Welt 	Ma, He
Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln	Anthropologie/Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • Lust und Pflicht • Gewalt und Aggression • Entscheidung und Gewissen • Freiheit und Verantwortung 	Ma, He
Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Anthropologie/Ethik/ Staatsphilosophie	<ul style="list-style-type: none"> • Recht und Gerechtigkeit • Politische Utopien • Arbeits- und Wirtschaftswelt • Völkergemeinschaft und Frieden 	Ma, He
Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Anthropologie/Ethik/ Erkenntnistheorie/ Wissenschaftstheorie	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch und Kultur • Technik – Nutzen und Risiko • Wissenschaft und Verantwortung • Welche Verantwortung trägt der Mensch? • Ökologie gegen Ökonomie 	Ma, He
Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Erkenntnistheorie/Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist wahr und was ist falsch? • Virtualität und Schein • Vorurteil, Urteil, Wissen • Quellen der Erkenntnis 	Ma, He
Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Religionsphilosophie/ Anthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • Glück und Sinn des Lebens • Ethische Grundsätze in Religionen • Sterben und Tod • Menschen- und Gottesbilder in Religionen 	Ma, He

Schulinternes Curriculum Philosophie (Sek. I)

Kompetenzen am Ende der Sek. II			
Jahrgang/ Sequenzthema	Bereiche	mögliche/obligatorische Themen/ Textgrundlagen	Material
Jahrgang 10.I Einführung in die Philosophie	Einführung in die Philosophie	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in philosophische Themen und Wissensgebiete • Intention und Dimension philosophischen Fragens • Grundformen philosophischen Denkens • Anleitung der Schülerinnen und Schüler zu exaktem Denken • Erste Auseinandersetzungen mit Originaltexten philosophischer Autoren • Philosophische Problematiken im Kontext geschichtlicher Epochen • Einführung in Methoden und Arbeitsformen des Philosophieunterrichts 	Ma, He
Jahrgang 10.II Probleme der Bestimmung des Menschen	Anthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als kulturbestimmtes und kulturbestimmendes Wesen • Der Mensch als Naturwesen • Der Mensch als denkendes und erkennendes Wesen • Der Mensch als Wesen, das metaphysische Fragen stellt • Texte aus der Antike (Aristoteles) • Annahmen aus der Biologie (Darwin, Lorenz) • Mittelalter und Neuzeit (Hobbes, Descartes, Locke) • Moderne Texte (Scheler, Gehlen) • Das Leib-Seele-Problem in der Philosophie (Platon, Aristoteles, Descartes, d’Holbach, la Mettrie) – Monismus vs. Dualismus 	Ma, He
Jahrgang 11.I Probleme des menschlichen Handelns	Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • Oberste Zwecke, Normen und Werte, Prinzipien des menschlichen Handelns • Begründung und Rechtfertigung praktisch-sittlichen Handelns • Angewandte Ethik (Bioethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik) • Freiheit und Determination (philosophische Perspektive und neurowissenschaftliche Perspektive) • Die deontologische Perspektive – Kant und der kategorische Imperativ (<i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Kritik der praktischen Vernunft</i>) • Die utilitaristische Perspektive – Jeremy Bentham (Eine Einführung in 	Ma, He

		<p>die Prinzipien der Moral und Gesetzgebung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • John Stuart Mill (<i>Der Utilitarismus</i>) • Die utilitaristische Perspektive des Peter Singer (LK) • Hans Jonas (<i>Das Prinzip Verantwortung</i>) 	
<p>Jahrgang 11.II</p> <p>Probleme von Recht, Staat und Gesellschaft</p>	<p>Staatsphilosophie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recht und Gerechtigkeit • Begründung und Rechtfertigung des Rechts, kritische Analyse von Rechtssystemen • Begründung, Rechtfertigung und kritische Analyse von politischen Ordnungen • Verhältnis Individuum, Gesellschaft und Staat • Der antike Staat (Platon, Aristoteles) • Aspekte der Vertragstheorie (Thomas Hobbes <i>Leviathan</i>, John Locke <i>Zwei Abhandlungen über die Regierung</i>) • Immanuel Kant <i>Zum ewigen Frieden</i> • John Rawls <i>Eine Theorie der Gerechtigkeit</i> (LK) 	<p>Ma, He</p>
<p>Jahrgang 12.I</p> <p>Probleme des Denkens und Erkennens</p>	<p>Erkenntnistheorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff der Wirklichkeit und das Problem der Wahrheit • Subjekt und Objekt • Das Prinzip des Denkens und Erkennens • Platon <i>Höhlengleichnis</i>, <i>Liniengleichnis</i>, <i>Sonnengleichnis</i> • David Hume <i>Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand</i> • Immanuel Kant <i>Kritik der reinen Vernunft</i> (LK) • Emmanuel Levinas <i>Vom Sein und Seienden</i> 	<p>Ma, He</p>
<p>Jahrgang 12.II</p> <p>Probleme der Wissenschaft</p>	<p>Wissenschaftstheorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft und Weltbild • Wissenschaftliche Verfahrensweisen • Der Objektivitätsanspruch der Wissenschaft • Wilhelm Dilthey <i>Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften</i> • Karl Popper <i>Logik der Forschung</i> • Thomas Kuhn <i>Die Struktur wissenschaftlicher Revolution</i> (LK) 	<p>Ma, He</p>
<p>Jahrgang 12.II</p> <p>Naturphilosophie</p>	<p>Umweltethik, Erkenntnistheorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Albert Schweitzer <i>Die Ehrfurcht vor dem Leben</i> • Hans Jonas <i>Das Prinzip Verantwortung</i> • Hans Jonas <i>Technik, Medizin, Ethik</i> 	<p>Ma, He</p>